

Bewerbung um die Spitzenkandidatur von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN für die Bundestagswahl 2013

Claudia Roth

Kreisverband Augsburg

Claudia Roth Für klare Konturen und grüne Glaubwürdigkeit

Liebe Freundinnen und Freunde,

Ihr haltet die Unterlagen für die Urwahl der grünen SpitzenkandidatInnen zur nächsten Bundestagswahl in Händen. Als erste Partei gehen wir diesen Weg. Mit einem transparenten Bewerbungsverfahren – jede grüne Frau, jeder grüne Mann, jede grüne Person konnte sich bewerben. Und bei der Stimmabgabe seid Ihr alle am Zug. Bei uns entscheidet die Basis. Das ist innerparteiliche Demokratie und Teilhabe. Und genau das macht den Unterschied!

Und natürlich gilt die grüne Frauenquote, unser Erfolgsmodell. Das sind starke Botschaften, um mit der ganzen Partei in den Wahlkampf 2013 zu starten – mit Fairness, Mut und Glaubwürdigkeit, mit Respekt und Wertschätzung in einer immer größer werdenden grünen Familie.

Mit meinem Schreiben möchte ich mich um einen der beiden Spitzenplätze bewerben und mit Euch allen für ein europäisches Deutschland, für eine soziale, ökologische und demokratische Zukunft kämpfen. Ich bin überzeugt, wir können 2013 den Politikwechsel schaffen, wenn klar ist, wofür wir stehen, mit klugen Konzepten und einem deutlichen Profil als Alternative zu Schwarz-Gelb.

Klima – Hunger – Finanzen: Die drei großen Krisen zusammen denken

Die Bundestagswahl findet in einer Zeit großer Verunsicherung statt. Die Finanzkrise ist eine reale Gefahr. Unsere grüne Antwort heißt: tiefere Integration und weitere Demokratisierung Europas. Europa ist das große Friedens- und Verständigungsprojekt, für das wir ohne Besserwisserei, ohne erhobenen Zeigefinger und mit viel Empathie und Verständnis für die Ängste



Postanschrift:

Maximilianstraße 17

86150

Augsburg

claudia.roth@gruene.de

www.claudia-roth.de

www.facebook.com/Roth

und Lebensrealitäten der BürgerInnen eintreten. Eine Renationalisierung, wie Populisten aus der Union sie propagieren, ist eine gefährliche Sackgasse. Und der üble Neochauvinismus aus der CSU ist Gift für den europäischen Zusammenhalt.

Doch es gibt weitere große Krisen. Der Klimawandel hat monströse Ausmaße angenommen, mit Dürrekatastrophen, dem Abschmelzen des Eises an den Polen, einer dramatischen Abnahme der Biodiversität und unfassbaren Prognosen zur Erderwärmung. Das alles geschieht, während Klimakonferenzen in Serie scheitern und eine selbsterklärte Klimakanzlerin keinen Finger rührt.

Und die Hungerkrise bedroht über eine Milliarde Menschen. Sie ist die große vergessene unter den globalen Krisen, begleitet von Flucht, Krieg und brutaler Ausbeutung. Es liegt an uns, auch diese Krise zu thematisieren, zumal ihre Ursachen vorrangig in den reichen Industrieländern liegen, in der Art, wie wir produzieren, Ressourcen verbrauchen, Handel treiben und konsumieren.

Hunger – Klima – Finanzen, das sind die drei großen Krisen in der Einen Welt. Eine Politik, die sie in ihrem inneren Zusammenhang angeht und bekämpft – das ist die große Aufgabe für unsere Partei, für grüne Regierungsverantwortung, vielleicht „die“ historische Herausforderung, jetzt, 32 Jahre nach unserer Gründung.

Und weil die Probleme so schwer wiegen, braucht es Mut zu konkreter Utopie, begeisternde Ideen und verändernde Gestaltungskraft: In welchem Land wollen wir leben? In welchem Europa? In welcher Welt? Dass die Bundesregierung keinen Kompass hat, keine Ziele und Visionen, demonstriert sie quälend seit fast drei Jahren. Damit verschärft sie die Probleme, statt sie beherzt anzugehen. Grüne Antworten machen den Unterschied. Das muss auch im Wahlkampf spürbar sein.

Grüne Grundwerte für eine andere Politik

Bei der Entwicklung und Schärfung unserer Inhalte gibt es einen erfolgversprechenden Weg, den ich uns allen von Herzen empfehle: sich nicht einschließen im „Palazzo“, sondern dorthin gehen, wo es weh tut – zur Kindertafel, um zu sehen, was Armut im Kindesalter bedeutet, auf die Bauernhöfe, zu den MilchbäuerInnen, die von einer ruinösen Marktmacht bedroht sind, in Pflegeheime, AsylbewerberInnenheime, in Flüchtlingslager in Nordafrika oder an der syrischen Grenze, um zu sehen, was deutsche Regierungspolitik verdrängt, ausblendet und verschweigt und wo von Menschenwürde oft nur noch im Konjunktiv die Rede ist.

Sehen, was Not tut – das ist für mich der Ausgangspunkt. Und die grünen Grundwerte: Ökologie, Gerechtigkeit, Selbstbestimmung und Demokratie, die unser Grundsatzprogramm so treffend beschreibt, liefern die Grundkoordinaten für die politische Veränderung. Sie geben Orientierung für unsere Klimapolitik und den Kampf für die Energiewende, die ökologische und soziale Transformation unseres Landes – gegen eine schwarz-gelbe Koalition, die viel verspricht, ohne je zu liefern. Deswegen werden wir wachsam bleiben, damit der gerade von uns erzwungene Atomausstieg in Deutschland und die Energiewende auch Realität werden, und zwar so früh wie möglich. Und damit Schwarz-Gelb seine Unterstützung für aberwitzige AKW-Projekte in aller Welt endgültig beendet. Das Thema Atom ist noch lange nicht abgehakt! Das möchte ich mit Euch zusammen im Wahlkampf deutlich zeigen.

Unsere Werte geben Orientierung für unsere Umweltschutzpolitik und den Erhalt der Artenvielfalt,

den Schutz einer Natur, die mehr ist als bloße Verfügungsmasse in den Händen der Menschen. Und für unseren Kampf gegen eine industrielle Massentierhaltung, die lebende Kreaturen millionenfach quält und natürliche Ressourcen vergeudet. Unsere Politik wendet sich gegen menschliche Hybris und eine verantwortungslose Fortschritts- und Wachstumsideologie, die ohne den Gedanken der Nachhaltigkeit auszukommen glaubt.

Unsere Werte sind Richtschnur beim Engagement für ein Leben in Freiheit und Selbstbestimmung, für bessere Bildung und qualitativ hochwertige Kinderbetreuung, für die Frauenquote, die wir auch in der Wirtschaft fordern, und gegen verlogene Debatten um ein sogenanntes Betreuungsgeld und das Ehegattensplitting, die alte Rollenmuster zementieren. Unsere Werte stehen gegen Diskriminierung und Ausgrenzung, sei es aufgrund von Geschlecht, Alter, Krankheit, der sozialen Situation, Behinderung, Hautfarbe, Herkunft, Religion oder der sexuellen Identität. Meine konkrete Utopie für unser Zusammenleben ist die inklusive Gesellschaft, in der alle in ihrem So-Sein als Bereicherung erfahren werden und jede Möglichkeit haben, ihr Leben in Selbstbestimmung und mit den gleichen Lebenschancen zu führen. Ich will einen Staat, der den Menschen dient und nicht die Menschen zum Diener des Staates macht.

Die grünen Grundwerte schärfen unseren Blick im Kampf für eine gerechte Gesellschaft, für faire und echte Teilhabe, für eine Gesundheitspolitik, die allen Menschen Zugang zu einer guten Versorgung garantiert und eine Pflegepolitik, die die Menschenwürde schützt. Unsere Politik setzt dem Markt Regeln – für das Gemeinwohl und gegen blinden Eigennutz und eiskalten Neoliberalismus. Und ich sage auch deutlich, was nicht fair war an den Hartz-Reformen: dass sie den Schwachen viel aufbürdeten, während sie starke Schultern aus der Solidarität entließen. Deswegen kämpfe ich für eine gerechte Umverteilung. Große Vermögen und höhere Einkommen müssen einen angemessenen Beitrag leisten. Wir brauchen eine Entlastung der Schwächeren.

Unsere Werte sind auch Richtschnur beim Umgang mit der Nazi-Terrorgruppe NSU. Wenn diese viele Jahre unbehelligt eine Blutspur durch das Land legen und Menschen heimtückisch ermorden konnte, dann beben die Fundamente des demokratischen Rechtsstaates. Ich kämpfe für tiefgreifende institutionelle Reformen bei der inneren Sicherheit, für mehr Transparenz und für mehr demokratische Kontrolle. Sicherheitsbehörden dürfen nicht länger blinde Flecken in der Demokratie sein. Stellenneubesetzungen aus dem Küchenkabinett des Bundesinnenministers lösen kein Problem. Die Auflösung des MAD ist überfällig. Deutschland ist Heimat, die Sicherheit für alle garantieren muss. Dass Menschen nichtdeutscher Herkunft, auch 20 Jahre nach den schrecklichen Angriffen in Lichtenhagen und Mölln, hier weiter in Angst leben müssen, ist nicht hinzunehmen und muss uns alle beschämen.

Für mehr Demokratie und echte Teilhabe

Wenn der italienische Regierungschef Monti empfiehlt, dass Politik in Krisenzeiten sich in die Hinterzimmer zurückziehen sollte, kann ich davor nur warnen. Eine Politik, die demokratische Debatten und Abstimmungen und die Mitsprache der BürgerInnen als lästig empfindet, ist brandgefährlich. Denn aus der Demokratie in Krisenzeiten darf keine Krise der Demokratie werden.

Was wir Grüne in Kommunen, in den Ländern, im Bund und Europa täglich praktizieren, ist ein anderer politischer Stil, der auch im Wahlkampf 2013 deutlich werden muss. Mit einer Politik auf Augenhöhe, wie Winfried Kretschmann sie für Baden-Württemberg formuliert hat, einer Politik, die

zuhört und einbezieht. Deshalb fordern wir mehr Teilhabemöglichkeiten, mehr direkte Demokratie auf nationaler und europäischer Ebene.

Die digitale Revolution ist ein wahrer Epocheneinschnitt, den ich grün gestalten möchte, mit einer konsequenten Politik 2.0, einer neuen Politik des Mitmachens und Mitgestaltens, mit erweiterten demokratischen Zugängen auch in unserer Partei.

Ich möchte die Chancen des digitalen Umbruchs auch in Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur weiter erschließen, bei entschiedener Verteidigung der Freiheit im Netz. Dafür steht unsere grüne Netzpolitik – gegen bürgerrechtsfeindliche Kontrolle und hunderttausendfache Kriminalisierung von Internetusern, für die konsequente Umsetzung des Grundsatzes „Vergüten statt verfolgen“ sowie einen wirksamen Datenschutz auch im digitalen Zeitalter. Weder WissenschaftlerInnen und Kreative noch die NutzerInnen dürfen Verlierer der neuen Möglichkeiten sein. Und natürlich haben Künstlerinnen und Künstler das Recht, von ihren Leistungen zu profitieren. Ich kämpfe deshalb für einen fairen Interessensausgleich beim Urheberrecht.

Auch im arabischen Frühling haben die neuen digitalen Medien eine wichtige Rolle gespielt. Millionen couragierte Frauen und Männer haben Despoten gestürzt und eine wahre Revolutionierung der Verhältnisse vollbracht. Es liegt auch an unserer solidarischen Unterstützung, an einer guten wirtschaftlichen, kulturellen und Bildungszusammenarbeit, dass die Pflänzchen der Demokratie in der Region wachsen und gedeihen und der arabische Frühling vor allem für Frauen nicht zu einem arabischen Winter wird.

Die von der Bundesregierung geplanten Panzerlieferungen ausgerechnet an Saudi-Arabien und Katar sind keine Unterstützung, sondern eine wahre Blutgrätsche für die Demokratisierungsprozesse in der Region, deren aktuelle Konflikte in Syrien oder rund um Iran sich zu einem Flächenbrand ausweiten können. Auch deshalb brauchen wir endlich eine restriktive Rüstungspolitik, schärfere Rüstungsexportkontrollen und ein verbindliches Rüstungsexportgesetz. Das derzeit praktizierte „Anything Goes“ der Bundesregierung ist das Gegenteil der von ihr behaupteten menschenrechtsorientierten Außenpolitik.

Für einen glaubwürdigen und authentischen grünen Wahlkampf

Unsere grünen Werte sind keine Sahnehäubchen für politischen Sonntagssprech, sondern verlässliche Richtschnur unseres Handelns. Sie sind die Basis für grüne Glaubwürdigkeit und dafür, dass immer mehr Menschen sich vorstellen können, grün zu wählen. Hier liegt ein Schlüssel zum grünen Erfolg. Das habe ich auch in den mehr als 40 größeren Wahlkämpfen gespürt, die ich als Bundesvorsitzende begleiten und mitgestalten durfte. Wir haben große, zum Teil fantastische Erfolge erzielt und sind jetzt in allen 16 Landtagen vertreten. In fünf Ländern sind wir an der Regierung. Und in Baden-Württemberg führen wir erstmals eine Landesregierung an. Doch wir haben keinen Grund, uns selbstzufrieden zurückzulehnen. Die Ablösung von Schwarz-Gelb im Bund bleibt ein hartes Stück Arbeit. Doch sie ist möglich, wenn grüne Werte, wenn Authentizität und Glaubwürdigkeit auch den Bundestagswahlkampf 2013 prägen.

Dafür brauchen wir klare inhaltliche Konturen. Es bringt uns nichts, in alle Richtungen zu blinken, um eine vermeintlich universelle politische Anschlussfähigkeit herzustellen. Das ist nicht der grüne Weg. Und wir wären falsch beraten, Minderheiten, die auf uns zählen, den Rücken zu kehren, um

vermeintlichen Mehrheiten hinterherzulaufen. Natürlich kämpfen wir weiter um gleiche Rechte für Lesben und Schwule, stehen zu Flüchtlingen, sind solidarisch mit Migranten und kujonieren sie nicht mit einer autoritären Anpassungspolitik.

Auch persönlich werde ich meine Ecken und Kanten nicht abschleifen, sondern weiter klar sagen, was Sache ist. 2013 haben wir die Chance, unsere Erfolgsserie fortzusetzen, mit einem Bundestagswahlkampf, der breit einbezieht, nicht abgehoben, sondern mit Bodenhaftung, mitten drin in der Gesellschaft – dialogisch, ehrlich, echt.

Wir wissen um unsere Stärken, unsere Diskussionskultur, unsere diskursive Kraft, aber auch um grüne Lebenslust und Leidenschaft. Und auch die möchte ich einbringen, denn wir gewinnen nicht mit angezogener Handbremse, sondern mit feurigen Veranstaltungen, mit Klugheit, Witz und kreativen Formaten, auf den Marktplätzen der Republik, nicht nur in den grünen „Hauptstädten“, sondern auch im ländlichen Raum, wo es immer mehr Hochburgen gibt, in sozialen Brennpunkten, in Kreativquartieren, im ganz „normalen“ Kiez. In einem Bundestagswahlkampf, der Studies und JungwählerInnen ebenso anspricht wie alte Menschen, Menschen in prekärer Situation oder ein weltoffenes Bürgertum. Ein Wahlkampf, der deutlich macht, dass Frauen die Mehrheit sind in der Gesellschaft, und in dem wir Minderheiten zusammenführen in einer bunten Regenbogenkoalition.

Für den Politik- und Regierungswechsel 2013

Bei der Bundestagswahl 2013 haben wir

- alle Chancen, eine unfähige und desolote schwarz-gelbe Regierung aus dem Amt zu vertreiben – zusammen mit dem neoliberalen Mehltau über dem Land,
- alle Chancen, unser historisch bestes Bundestagswahlergebnis zu erzielen und uns deutlich als drittstärkste Kraft zu etablieren,
- alle Chancen, in grüner Eigenständigkeit mit der Sozialdemokratie zusammen eine Reformregierung zu bilden, so wie es sie in vielen Bundesländern schon gibt.

Und davor haben wir alle Chancen, auch in Niedersachsen und in meiner Heimat Bayern Schwarz-Gelb abzulösen, denn der liebe Gott hat Bayern nicht der CSU vermacht und Niedersachsen war noch nie so grün wie heute.

Es ist die grüne Eigenständigkeit, die den Politikwechsel ermöglicht. Der Wiedergänger einer Großen Koalition 2013 – das wären noch einmal vier Jahre Stillstand und Enge, nach dem politischen Totalausfall von Schwarz-Gelb seit 2009. Das kann sich unser Land nicht leisten. Die Alternative, die 2013 zur Wahl steht, heißt Rot-Grün oder Große Koalition. Und gegen eine Wahlkampfverweigerung à la Merkel und den Versuch, Deutschland mit politischer Scheinidylle als potemkinsches Dorf zu plakatieren, wird der grüne Wahlkampf klare Zeichen setzen.

Als Bundesvorsitzende durfte ich mit Euch an vielen Orten für den politischen Wechsel kämpfen. Um Euer Vertrauen bitte ich auch jetzt, wenn ich Euch meine Bewerbung als Spitzenkandidatin vorlege. Diese Funktion ist nach den grünen Inhalten wichtig für grüne Sichtbarkeit und Schlagkraft, in einer Phase besonderer politischer Zuspitzung. Die Entscheidung liegt bei Euch, bei den grünen Frauen und Männern, die vor Ort den Wahlkampf führen.

Meine Arbeit als Bundesvorsitzende leitet stets der Gedanke an das grüne Gesamtprojekt: Debatten führen im Geist des Zusammenhalts, um unsere politische Durchsetzungsfähigkeit zu stärken, um die grüne Handschrift erkennbar zu machen auch im Umgang mit neuen Fragen, um der grünen Identität ein Gesicht zu geben, auch bei schwierigen Themen, bei denen keine einfachen Antworten möglich sind – das war, ist und bleibt mein Anliegen.

Wie immer Eure Entscheidung ausfällt, eines ist doch klar: Danach heißt es mit aller Kraft gemeinsam kämpfen für den grünen Sieg, mit engagierten Menschen in der Zivilgesellschaft, in Ökologie- und Menschenrechtsgruppen, in Protestbewegungen, die auch an uns kritische Fragen haben, in Gewerkschaften und Kirchen, bei aufgeschlossenen Mittelständlern, bei Menschen aus Sport und Kultur. Wir brauchen die gesellschaftliche Mehrheit, um eine politische daraus zu schmieden – eine Mehrheit für die ökologische und soziale Transformation unseres Landes in Europa, für eine konstruktive Rolle der Bundesrepublik in der Einen Welt.

Let's make the world a better place!
Für eine bessere, ökologischere, sozialere Republik!

Eure



Lebenslauf

Geboren 1955 in Ulm, aufgewachsen in Babenhausen im bayerischen Schwaben. Frühes Engagement als Schulsprecherin und bei den Jungdemokraten. 1974 Hospitanz am „Landestheater Schwaben“ in Memmingen. Nach zwei Semestern Theaterwissenschaft an der LMU München Wechsel in die Dramaturgie der „Städtischen Bühnen Dortmund“, nach zwei Spielzeiten Wechsel an's „Hoffmanns-Comic-Teater“ in Unna. Ab 1981 Leben und Arbeit mit Rio Reiser und „Ton Steine Scherben“ in Fresenhagen. Unterstützung der Band für Die Grünen in Brokdorf, bei der 100-Km-Menschenkette Stuttgart-Ulm und Wahlkampfauftritten in Baden-Württemberg, Hessen und Saarland. Sommer 1985 Pressesprecherin für Die Grünen im Bundestag. Sommer 1989 Einzug als grüne Abgeordnete ins Europaparlament. 1994 erfolgreiche Einbringung des „Roth-Berichts“ über „Gleiche Rechte für Schwule und Lesben in Europa“. Zusammen mit Wolfgang Ullmann Spitzenkandidatin für die Europawahl 1994, danach Fraktionsvorsitzende im Europaparlament. Seit 1998 für den Wahlkreis Augsburg im Bundestag, Vorsitzende des neu eingerichteten Ausschusses für „Menschenrechte und Humanitäre Hilfe“. Von 2001 bis 2002 und seit 2004 Bundesvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen. 2002 bis 2005 Beauftragte der Bundesregierung für Menschenrechtspolitik und Humanitäre Hilfe im Auswärtigen Amt, kulturpolitische Sprecherin und Vorsitzende der deutsch-türkischen Parlamentariergruppe im Bundestag. Seit 2007 Mitglied der Kulturstiftung des Deutschen Fußballbundes. Seit 2011 Beauftragte für Umwelt- und Klimaschutz in der „Kommission Nachhaltigkeit“ des DFB. Verantwortlich für die DFB-Umweltkampagne. Gegenwärtig Mitglied im Ausschuss für Kultur und Medien des Bundestages, Fraktionssprecherin und Obfrau im Bereich Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik. Mitglied u.a. bei der Humanistischen Union, im LSVD und bei Pro Asyl.